

## MEW Positionspapier zum "save gas for a safe winter"-Paket der Europäischen Union

Der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine hat zu großen Preisanstiegen an den Energiemärkten geführt und bringt viele Unsicherheiten für die Industrie und die Bürger Europas mit sich. Der Verband der Mittelständischen Energiewirtschaft (MEW) begrüßt daher die Pläne der Europäischen Union zur Einsparung bzw. zum Ersatz von Gas im Paket „save gas for a safe winter“, denn aktuell kann niemand vorhersagen, ob Russland den Gasfluss nach Europa nicht doch bald gänzlich stoppt. Im Hinblick auf die bevorstehenden Winter, muss es der EU und Deutschland daher gelingen, größtmögliche Unabhängigkeit von russischen Gasimporten zu erreichen.

Darüber hinaus gilt: Gas, welches heute durch andere Energieträger ersetzt werden kann, wird uns durch die anstehenden Heizperioden helfen. Einsparungen dürfen jedoch nicht zu Schäden in der Industrie führen. Laut einer aktuellen Umfrage des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK) schränken jedoch bereits heute 16% der Betriebe ihre Produktion ein, während andere Unternehmen schließen oder ihre Produktion ins Ausland verlagern.<sup>1</sup> Diese Zahlen sind ein Alarmsignal, da die Möglichkeit von Kurzarbeit oder gar dem Verlust des Arbeitsplatzes in dieser ohnehin belastenden Zeit, sozialen Sprengstoff darstellen dürften. Der MEW begrüßt daher die von der EU aufgezeigten Optionen zur Brennstoffumstellung (Fuel-Switch) und fordert die Bundesregierung auf, die vorgeschlagenen Schritte schnellstmöglich durch die Schaffung von geeigneten regulativen Rahmenbedingungen zu unterstützen.

Die deutsche Industrie ist bereit, ihren Beitrag zu leisten, denn die Einsparpotentiale durch Fuel-Switch sind laut einer Umfrage des BDI erheblich: Etwa 8,5% der Gasnachfrage könnten auf diese Art und Weise ersetzt werden. Hierbei würden wiederum 80% der Einsparung durch eine Umstellung auf leichtes Heizöl ermöglicht werden. Aber auch ein Umstieg auf schweres Heizöl hätte großes Potential. Deutschland exportiert aktuell fast 98% hiervon. Würden die nahezu vier Millionen Tonnen von schwerem Heizöl, welches deutsche Raffinerien ohnehin produzieren, für heimische Energiegewinnung genutzt werden, könnten alleine hierdurch nahezu 10% des russischen Erdgases substituiert werden.

Derzeit stehen den Unternehmen bei einem möglichen Umstieg jedoch massive Hürden im Weg. So entstehen teilweise hohe Umrüstkosten oder aufwendige Genehmigungsverfahren. Auch mögliche Grenzwertüberschreitungen von Emissionen behindern den schnellen Umstieg. Der MEW

---

<sup>1</sup> <https://www.dihk.de/de/themen-und-positionen/wirtschaftspolitik/energie/erdgas-als-druckmittel-wege-aus-der-krise/stark-gestiegene-energiepreise-gefaehrden-produktion-in-deutschland-76516>

fordert deshalb von den politischen Entscheidungsträgern schnelles und eindeutiges Handeln. Die Umrüstung muss finanzielle Unterstützung finden, Genehmigungen sollten unbürokratisch erteilt werden und Grenzwerte von Emissionen sollten begründet temporär ausgesetzt bzw. erhöht werden, so wie es auch das Papier der EU in Bezug auf die *Industrial Emission Directive* (IED) vorschlägt und wie es in ersten Beispielen in der Praxis bereits geschieht. Um Investitionssicherheit zu gewährleisten, muss es außerdem Garantien des Bundes geben, dass nun umgerüstete Anlagen für mehrere Jahre betrieben werden dürfen. Anderenfalls ist zu erwarten, dass dringend benötigte Gaseinsparungen durch Umrüstung von Produktionsanlagen ausbleiben.

Zusätzlich muss auch der Strom- und Wärmesektor seinen Beitrag zu Gaseinsparungen leisten. Hier sollte beispielsweise geprüft werden, ob eine Umstellung auf noch vorhandene Ölheizungen möglich ist. Wo immer dies der Fall ist, sollte Vermietern und Hausbesitzern der Umstieg, sowohl finanziell als auch regulatorisch, so leicht wie möglich gemacht werden.

Der MEW betont ausdrücklich, dass er die geforderten Maßnahmen nur für eine Übergangszeit vorschlägt und sich ansonsten vollkommen dem Pfad in Richtung Klimaneutralität verschreibt. Der hierfür vor allem in der Industrie benötigte Wasserstoff und dessen flüssige Derivate können aufgrund mangelnder Verfügbarkeit allerdings nicht über die nächsten beiden Winter helfen. Es sollten in diesem Feld jedoch schnelle Investitionen folgen, um langfristig unabhängig von Erdgas zu werden.

Darüber hinaus können diese Technologien die Versorgungssicherheit massiv erhöhen. Die Bevorratung von flüssigen Energieträgern hat sich hierbei lange bewährt, wie ein Blick auf den Erdölbevorratungsverband (EBV) zeigt. In Zukunft könnten flüssige Wasserstoffderivate, wie beispielsweise E-Fuels, die Rolle fossiler Kraftstoffe ersetzen und die Energieversorgung in Deutschland und Europa sichern. Aktuell werden Investitionen in diese Technologien jedoch durch gesetzliche Rahmenbedingungen verhindert oder stark verzögert. Der MEW fordert, diese Rahmenbedingungen anzupassen, um auch in Zukunft eine sichere Energieversorgung Deutschlands zu gewährleisten.

Wir würden uns freuen, wenn Sie unsere Argumente berücksichtigen und sind gerne bereit, mit Ihnen hierzu in den Dialog zu treten.

*Der Verband der Mittelständischen Energiewirtschaft (MEW) vertritt als Dachverband die Interessen unabhängiger, mittelständischer Kraft- und Brennstoffimporteure sowie -großhändler, Tanklagerbetreiber und freier Tankstellen in Deutschland. Mit einem Anteil von ca. 85% an dem gewerblich genutzten Tankraum, von ca. 40% bei den importierten Dieselmotorkraftstoff- und Heizöl-Mengen sowie einem Marktanteil von ca. 15% bei Tankstellen nehmen die Mitgliedsunternehmen des MEW und seiner Fachverbände eine wesentliche Rolle hinsichtlich der Energieversorgung in Deutschland ein.*

Berlin, den 27.07.2022